

# Ein Fall für richtige „Weinzähne“

**Kleine Winzer – Große Weine:** Für den Rauenberger Zahntechniker Frank Schiele ist Weinbau weit mehr als ein Hobby. Es ist seine Passion, die mittlerweile in ein eigenes Weingut mündete mit hervorragenden Ergebnissen, die keinen Vergleich zu scheuen brauchen.

Von Johannes Hucke

Vergegenwärtigt man sich die Lebensleistung verschiedener Gestalten von früher und heute, kann einen manchmal ein schlechtes Gewissen befallen. Nehmen wir den Theologen Schleiermacher: Aufstehen um 3 Uhr früh, Zubettgehen um 1 Uhr früh. Dazwischen Familienleben, Lehrtätigkeit, Verfassen einer zwölfbändigen kirchlichen Dogmatik, Salons und Mittagstische, Korrespondenz mit den bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Zeit, außerdem weite Spaziergänge in und um Berlin, viele Freunde, Theater und Theologie.

Wir vermuten, im Falle des Rauenberger Winzers Frank Schiele bewegt sich das Arbeitspensum auf ähnlichem Niveau. Zur Erklärung solcher Energiedichte, wie sie Schiele vorlebt, taugt höchstens die Hypothese, dass sich der Mann in einer Art Dauer-Flow befindet. Ein beständig Überstunden schiebendes Zahntechniklabor ist dem stets jugendfrisch Daherkommenden längst nicht genug; seit sechs Jahren produziert er Wein – nicht zum Ausgleich, als Hobby sozusagen: Das wäre die falsche Richtung. Wir behaupten: Es gibt kaum eine Vergleichsprobe in Deutschland, wo nicht jederzeit ein Schiele-Wein als Sieger hervorgehen könnte.

Dem eigenen Anspruch gemäß, fern von Ehrgeiz, doch nahe am Limit, baut sich (und uns) dieser Zam-



Der gelernte Zahntechniker Frank Schiele pflegt ein besonderes Hobby: Sein eigenes Weingut. Foto: Pfeifer

pano jetzt auch noch einen Weinkeller. Kein Kellerchen mit drei, vier Fässern, Frank Schiele unterhöhlt nahezu das gesamte Neubaugebiet in Rauenberg, um seinen Gewölbekeller in Zisterzienserklösterformat unterzubringen. Wie lange haben die Mönche früher dazu gebraucht? Wir wissen es nicht. Als wir in diesem Frühsommer den Meister aus der Baugrube hervorzogen, lud er uns bereits für das Spätjahr zur Eröffnung ein.

Vor Jahren waren wir schon einmal bei ihm in Begleitung eines Filmteams vom SWR, das sich an der skurrilen Verkostungssituation ergötzte: Die Probe der Schätze erfolgte mitten im Zahntechniklabor, umgeben von Bohrern und Gebissen. Unvergesslich für alle, die dabei gewesen sind: dieser allererste Auxerrois. So ein Prachtexemplar hatte dort keiner der Unkundigen erwartet; animierend und mit Schmelz, sortentypisch, vielschichtig.

Frank Schiele legt Wert darauf, dass dies alles nicht sein Werk alleine sei; der Aufbaubeitrag seines einzigen Helfers, Fred Singer, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wie weit weg ist das alles von Alt-Rauenberger Traditionen der Simplizität! Nichts durfte der Wein hier früher werden als Kehlenbenetzer, damit die Kartoffelwurst besser rutscht.

Doch eine neue Garde um Schiele, Ihle, Menges und ein paar eifrige Genossen hat die Vorzeichen ausgetauscht: C-Dur statt b-Moll! Womit wir bei zwei weiteren Talenten des Herrn Schiele wären, der Kontaktfreudigkeit und der Lernfähigkeit. Bernd Hummel in Malsch und Thomas Seeger zählen zum Kreis der inspirierten Inspirierenden, die gerade in den Gründungstagen des Weinbaubetriebs segensreich wirkten.

## Vom Muskelpaket zur Ballerina

Aber Frank Schiele ist ein Individualist. Man kann und soll ihn keiner Schule zuordnen, dafür ist sein schöpferischer Geist zu rege. In der kurzen Frist seit der Gründung änderte sich schon mindestens einmal der Weinstil komplett: Bevölkerten zwischenzeitlich geradezu furchterregend muskulöse Kerle Schieles Garage (wohin ein Chardonnay aus dem Barrique den Mister Universum gab), tänzelt mittlerweile manche Ballerina im Keller einher, schlank und erregend, geschmeidig, charmant.

Nicht missverstehen, der Rauenberger kann immer noch beides: spritzig und kraftvoll. Doch die Ten-

denz geht mittlerweile zum Eleganten. Das gilt sogar für seine großen Roten aus dem Barrique, den eloquenten Spätburgunder, die betörende Cuvée Andreas und den kompromisslosen „M“ – allesamt durchaus frankophil, frühvollendet, gewissermaßen gelehrte, belesene Weine. Nicht nur, aber auch auf der Harley entdeckt Frank Schiele immer wieder neue Landschaften, Charaktere, Aspekte des Weinbaus. Man schmeckt mit, dass er ganz genau weiß, was er tut (und wie lange!), wenn er den Grauburgunder ins Barrique legt, den Chardonnay auch ... oder, je nach Jahrgang, eben gerade nicht. Wie alle große Kunst, beinhalten Frank Schieles Weine eine Fülle von Anspielungen, die der Kenner zu decodieren weiß, einverwoben allerdings ins Wunder des Neuen, ausgedrückt in einer unverwechselbaren Handschrift.

Vergeblich haben wir uns bislang bemüht, diesen Zauberlehrling zu überreden, sich ganz auf den Weinbau zu werfen. Vielleicht liegt es aber nur daran, dass wir in den letzten Jahren Glück hatten und nur sehr wenig Zahnersatz benötigten. Dass er auf diesem Sektor genau so trefflich zu Werke geht wie im Winzerhandwerk, das steht vorderhand durchaus zu befürchten ...

### NACKTE FAKTEN

- > **Adresse:** Weinbau Frank Schiele, Weieräcker 17, 69231 Rauenberg
- > **Telefon:** 0 62 22/6 20 40
- > **Homepage:** www.weinbau-schiele.de
- > **Seit:** 2005
- > **Lagen:** Rauenberger Manna-berg
- > **Rebfläche:** 1 Hektar
- > **Rebsorten:** Chardonnay, Auxerrois, Grauburgunder, Riesling, Sauvignon blanc, Spätburgunder, Cabernet Sauvignon, Merlot (Rotwein: 65 Prozent)
- > **Spezialitäten:** Barriqueweine in rot und weiß, Cuvées Andrea und „M“, Rauenberger Marc